



Digitalfunk in Bayern

INFOBRIEF Nr. 27

Themenauswahl

Fast 300.000 Teilnehmer im bundesweiten Digitalfunknetz

Sachstand Digitalfunkeinführung in Bayern

Digitalfunk beim Neuburger Donauschwimmen

Vermisstensuche mit TETRA im Gautinger Forst



Fast 300.000 Teilnehmer im bundesweiten Digitalfunknetz

Stand Netzaufbau und Migration Bund, 03/2013

Berlin. Bundesweit werden rund 4.500 Basisstationen benötigt. Aktuell sind über 3.600 Basisstationen installiert und knapp 3.000 Basisstationen in Betrieb. Dies entspricht einer Netzabdeckung von etwa 75 Prozent der Fläche der Bundesrepublik Deutschland.

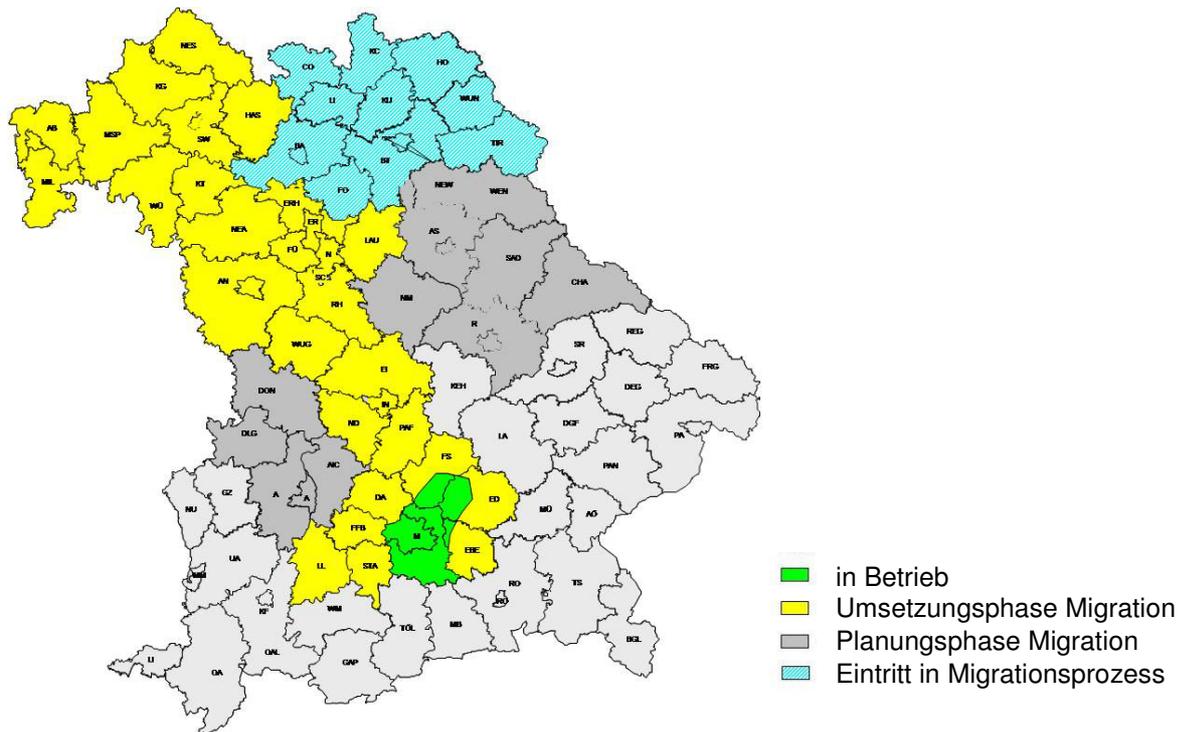
Im Februar 2013 waren über 293.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im bundesweiten Digitalfunknetz angemeldet. Genutzt wird das Digitalfunknetz – zum Teil in der Erprobungsphase – beispielsweise in Regionen wie Berlin, Bremen, Hamburg, Köln und München sowie in Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und dem Saarland. Auch Teile von Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt sind mit Digitalfunk versorgt.

Digitalfunkeinführung in Bayern verläuft planmäßig

Organisation über regionale Projektgruppen

München. In Bayern werden an rund 920 Standorten digitale Sendanlagen errichtet. Dies entspricht über einem Fünftel der bundesweit geplanten Standorte. Bayernweit sind aktuell knapp 60 Prozent der Standorte baulich fertiggestellt, bei über 80 Prozent sind die Planungen abgeschlossen.

In Mittelfranken, Oberbayern Nord, Unterfranken, Schwaben-Nord und der Oberpfalz haben die dortigen BOS zur Einführung des Digitalfunks regionale Projektgruppen gebildet. Oberfranken ist termingerecht im Februar 2013 in den Migrationsprozess eingetreten. Als nächstes folgt plangemäß Niederbayern im Juni 2013. Die Projektgruppe DigiNet des Staatsministeriums des Innern betreut die regionalen Projektgruppen auf Ebene der Polizeipräsidien bzw. der ILS des Rettungsdienstes vor Ort intensiv, unter anderem durch eigene Betreuungsteams sowie ein Informationsportal für BOS-Nutzer.



Fortschrittsanzeiger Digitalfunk Einführung Bayern, Stand 03/2013; Quelle: DigiNet

Nach dem bereits digital funkenden Netzabschnitt München werden ab Mitte 2013 sukzessive alle weiteren bayerischen Netzabschnitte in Betrieb genommen.

In Mittelfranken ist nach Abschluss der Umsetzungsphase der Migration der Beginn des erweiterten Probebetriebes Mitte 2013 geplant, Oberbayern-Nord folgt Ende 2013, Unterfranken Anfang 2014, Schwaben-Nord Mitte 2014. Alle weiteren Netzabschnitte folgen in etwa im Vier-Monats-Rhythmus.

Ziel ist, in weiten Teilen Bayerns 2014 digital zu funkern und bis 2015 den flächendeckenden Digitalfunk sicherzustellen. Dies gilt auch für die alpinen Regionen. Bedingt durch die Topografie erfordern die dortigen Standorte jedoch eine besonders exakte Funkplanung sowie konkrete Messungen. Die einsatztaktischen Anforderungen der regionalen Blaulichtorganisationen werden berücksichtigt.

SAR-Werte-Studie bestätigt Einhaltung der Grenzwerte

TETRA-System gilt als gesundheitlich unbedenklich

Die BDBOS hat im Jahr 2008 eine SAR-Werte-Studie (SAR = Spezifische Absorptionsrate) in Auftrag gegeben, um vorsorglich einen Beitrag zur gesundheitlichen Sicherheit der Einsatzkräfte zu leisten, die den BOS Digitalfunk in ihrem Berufsalltag nutzen.

Die Studie wurde vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) durchgeführt und untersuchte, inwiefern beim Gebrauch von TETRA-Endgeräten sowie Zubehör, die im deutschen BOS-Digitalfunknetz verwendet werden, Temperaturerhöhungen im Körper und detailliert im Bereich des Kopfes unter besonderer Berücksichtigung des Auges auftreten können.



Foto: DigiNet

Die Ergebnisse der Studie, die in Kürze auf der Internetseite des BfS veröffentlicht (www.bfs.de) werden, zeigen, dass in allen realistischen Nutzungen von TETRA-Endgeräten keine Überschreitung der geltenden Grenzwerte gefunden wurde. Diesbezüglich sind keine gesundheitlichen Auswirkungen für die Anwender zu erwarten.

Gute Erfahrungen bei der Münchner Sicherheitskonferenz

TETRA bewährt sich auch bei Großeinsätzen

München. Gemeinsam mit den Einsatzkräften aus verschiedenen Bundesländern betreute die Münchner Polizei die diesjährige Sicherheitskonferenz, bei der rund 3.000 Digitalfunkgeräte im Netzbetrieb im Einsatz waren. Trotz hoher Nutzung waren zu keinem Zeitpunkt Einschränkungen in der Erreichbarkeit, Kapazitätsengpässe oder Störungen zu verzeichnen. Wie schon die Erfahrungen aus der jüngsten Vergangenheit (z.B. UEFA Champions League-Finale, Fliegerbombenentschärfung in Schwabing, Einheitsfeiern) bestätigen, zeigen sich gerade bei Einsatzlagen vergleichbarer Größe die Vorteile des dabei angewandten TETRA-Standards.

Geräteprobleme in Niedernhausen (Hessen)

Einsatz zeigt Probleme durch inkompatible Softwareversionen auf

Wiesbaden/Niedernhausen. Bei einem Brandeinsatz der Feuerwehr Niedernhausen kam es Anfang des Jahres zu Problemen mit der Funkverbindung. Die Feuerwehr Niedernhausen in Hessen hatte ihre Analogfunk-Ausstattung bereits vor dem erweiterten Probetrieb veräußert und ihre im Vorfeld erworbenen Digitalgeräte als Einsatzmittel verwendet.

Im Einsatz kam es zu einer verzögerten Sprachdurchschaltung nach erfolgter Sprachaufforderung per Signaltone. Hinzu kam, dass die Netzanmeldung nach Umschalten des Betriebsmodus von Direktmodus (DMO) in den Netzbetrieb (TMO) teilweise nicht gelang.

In einer Stellungnahme des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport, Projekt Digitalfunk BOS Hessen, werden als Grund für die Probleme nicht einheitlich parametrisierte Endgeräte des Herstellers genannt. Es werde bereits mit dem Unternehmen in Bezug auf die Audioübertragungsqualität speziell bei Verwendung eines Faustmikrofonlautsprechers unter Atemschutztausrüstung an Verbesserungen gearbeitet.

Die Projektgruppe DigiNet in Bayern weist in diesem Zusammenhang nochmals darauf hin, dass der erweiterte Probebetrieb der Feinjustierung und der Fehlerkorrektur am digitalen Funknetz dient und daher der Analogfunk als Rückfallebene zwingend betriebsbereit vorgehalten werden muss.

Weitere Informationen auch unter:

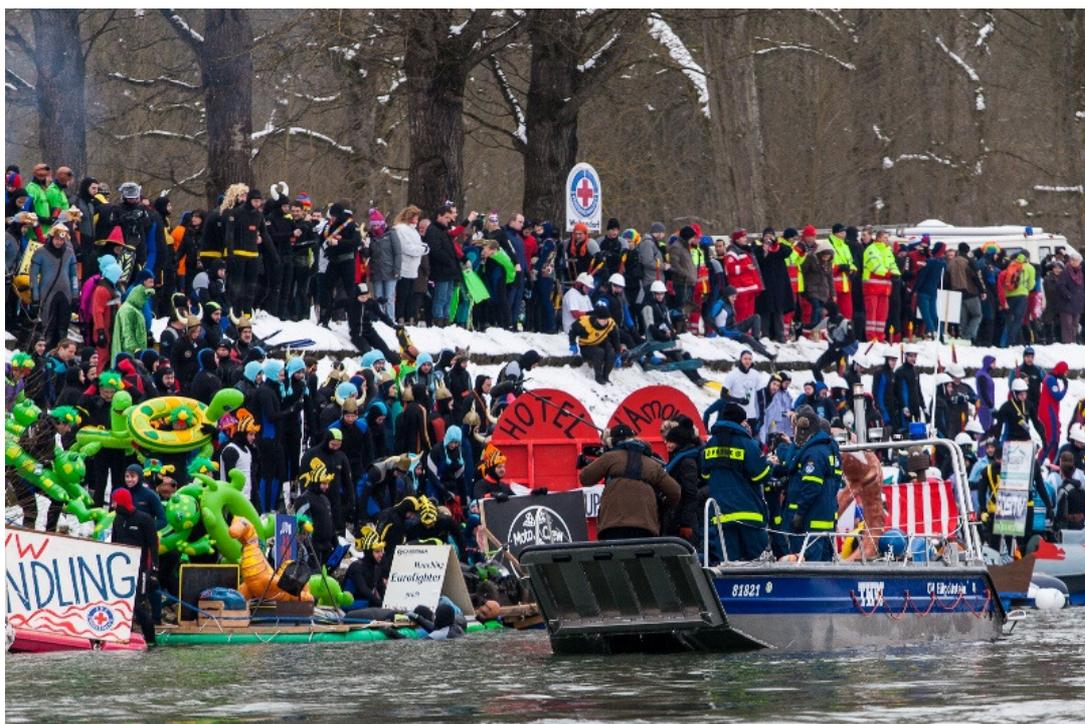
<http://www.feuerwehren-limburg-weilburg.de/menukfvaktuelles/5138-neue-kfv-info-zu-problemen-beim-digitalfunk.html>

Digitalfunk beim Neuburger Donauschwimmen

Einsatzkräfte bei Großveranstaltung gefordert

Neuburg. Nach den positiven Erfahrungen beim letzten Donauschwimmen in Neuburg funkten die Einsatzkräfte auch dieses Jahr wieder digital. Mit 1.900 Teilnehmern ist das Schwimmen das größte Winterschwimmen in Europa.

Eine Großveranstaltung dieser Art bedeutet für die Einsatzkräfte von Wasserwacht, Rotem Kreuz und Technischem Hilfswerk eine große Herausforderung in Sachen Logistik und Steuerung: Vierzehn Boote, fünf Einsatzabschnitte und mehrere Fußstreifen wurden entlang der vier Kilometer langen Strecke koordiniert.



Erfolgreicher Test im Direktbetrieb beim Neuburger Donauschwimmen. Foto: Bayerisches Rotes Kreuz

In der im Direktmodus mit Repeater arbeitenden Gruppe waren 41 Teilnehmer von Wasserwacht, Feuerwehr und THW. Trotz kurzer Einweisungszeit kamen die meisten Benutzer schnell mit der Technik zurecht. Das Ausprobieren bzw. Drücken der PPT (Sprechtaste) belastete am Anfang das Netz und das fehlende „Klacken“ beim Abfall des Senders war für die Benutzer noch ungewohnt. Auf die entstehende „Wartesekunde“ stellten sich die Einsatzkräfte aber schnell ein.

Die Sprachqualität wurde von den Nutzern gegenüber dem Analogfunk durchgängig als verbessert bezeichnet. Die Ausfilterung der Umgebungsgereusche funktionierte auf den mit Außenbordern angetriebenen Booten hervorragend.

Vermisstensuche im Gautinger Forst

Kommunikation unter schwierigen Rahmenbedingungen

Neuried. Bei Schnee und winterlichen Temperaturen testete die Johanniter-Rettungshundestaffel München erstmals den Digitalfunk. Im Rahmen einer Einsatzübung galt es, in einem über hundert Hektar großen Waldgebiet bei Neuried vier vermisste Personen zu finden. Die vier Suchteams – mit einem Mantrailer (Personenspürhund) und drei Flächenhunden – fanden die Vermissten bereits nach 90 Minuten und leiteten die Erstversorgung ein.

Dank der neuen Funktechnologie konnte auch über große Distanzen hinweg die Kommunikation zwischen den Einsatzteams und der Einsatzleitung aufrecht erhalten werden. Unter schwierigen Rahmenbedingungen in dem abgelegenen Gebiet mit schlechter Mobilfunkversorgung war die Digitalfunktechnik dank besserer Sprachqualität und besserem Empfang der klare Gewinner im Vergleich mit den bisher eingesetzten analogen Funktechnologien.

"Wir haben gesehen, welche Möglichkeiten die neue Technologie für die Vermisstensuche, vor allem auch in abgelegenen Bereichen, haben kann und

warten jetzt mit großer Freude auf die Einführung des Digitalfunks", so Bea v. Gneisenau, Staffelleiterin der Johanniter-Rettungshundestaffel.



Einsatzübung in Neuried Foto: Die Johanniter / Gerhard Bieber

Links zum Digitalfunk

www.digitalfunk-hilft-helfen.de

www.digitalfunk.bayern.de

www.bdbos.bund.de

Stand: April 2013

Herausgeber / Kontakt:

Bayerisches Staatsministerium des Innern

Projektgruppe DigiNet

Odeonsplatz 3

80539 München

E-Mail: stmi.diginet@polizei.bayern.de

Internet: www.digitalfunk.bayern.de